

Prenumerations-Preise:

Für Laibach:

Ganzjährig	8 fl. 40 kr.
Halbjährig	4 " 20 "
Vierteljährig	2 " 10 "
Monatlich	— " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig	12 fl.
Halbjährig	6 "
Vierteljährig	3 "

Für Zustellung ins Haus
viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction:

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-
Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Seb. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile
à 4 kr., bei wiederholter Ein-
schaltung à 3 kr.
Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
öfterer Einschaltung entspre-
chender Rabatt.
Für complicirten Satz beson-
dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 89. Donnerstag, 19. April 1877. — Morgen: Sulpitius. 10. Jahrgang.

Zur Bischofskonferenz.

Der österreichische Episkopat tagt derzeit in der Metropole des Reiches, um angeblich eine Huldigungs-
adresse an Papst Pius IX., der in den nächsten
Monaten sein fünfzigjähriges Bischofsjubiläum
feiert, zu entwerfen und nach Rom abzusenden.
Uberglaube und Leichtgläubigkeit sind Untugenden, die
auch in den Gauen Oesterreichs unzähligen recht-
gläubigen Christen e'gen sind, aber der österreichische
Episkopat geht irre, wenn er glaubt, die christliche
Herde hält die Bischofsadresse als den einzigen
Beweggrund zum neuerlichen Stillsitzen an den
Wiener Ufern des Donaustrandes. Die mit ein-
fachem, gesundem Menschenverstande dotierte Bevöl-
kerung Oesterreichs gibt der Meinung Ausdruck,
daß es zum Entwürfe und zur Votierung dieser
Glückwunschsadresse einer so großartig in Szene ge-
setzten Konferenz in der Kapitale des Kaiserstaates
nicht bedurft hätte, sondern ein solches Loyaltäts-
schriftstück auch im Currendalwege hätte vom Stapel
laufen können. Wie informierte Blätter erzählen,
stehen außer der Glückwunschsadresse noch ganz andere
Dinge an der Tagesordnung der Bischofskonferenz.
Echte Kardinalfragen sind es, mit denen sich
der österreichische Episkopat diesmal beschäftigt: mit
der Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des
Papstes, mit der Wiederaufnahme des Kampfes
zwischen Kirche und Staat, und mit der Petition be-
treffend die Aufhebung der neuen Schulgesetze.

Ein Blick auf die Bewegungen der ultra-
montanen Partei in Frankreich, Deutschland und
Oesterreich genügt, um wahrzunehmen, daß die
Streiter für Rom den gegenwärtigen Zeitpunkt
für geeignet erachten, den Kampf der Kirche mit
dem modernen Staate und seinen liberalen Institu-
tionen nach kurzem Waffenstillstande wieder auf-
zunehmen. Namentlich macht der österreichische Epi-
skopat Front gegen die neuen Schulgesetze, die Klerisei
will um jeden Preis das Gebiet der Schule für die
Kirche (?) zurückerobern; die Wühlereien und Agita-
tionen der Klerikalen in den verschiedenen Provinzen
bezeugen die Richtigkeit dieser Bestrebungen.
Die österreichische Regierung legt selber auf
diese Wühlereien und Agitationen nur geringes Ge-
wicht, im Lande der weiland Glaubenseinheit fand
die Action der Ultramontanen sogar Unterstützung.
Die Regierung läßt bereits darch einige Jahre über
die Gehür unverdiente Toleranz gegenüber diesen
Wühlereien und Agitationen; die Regierung gab
sich der Meinung hin, zwischen Kirche und Staat
sei eine Versöhnung auf lange Dauer zustande ge-
kommen; die Regierung schien der Thatsache kein
besonderes Augenmerk zuzuwenden, daß die Kirche
von einer Ausöhnung mit dem Staate nichts wissen
wolle; die Regierung schien übersehen zu haben,
daß der Gefangene im Vatican nahezu täglich Bann-
flüche gegen die modernen Staaten ausstieß; die
Regierung war nicht eingedenk des Lösungswortes:
„Oesterreich kann nicht zum Vasallen Roms herab-
sinken.“ Die Regierung kann nicht dulden, daß

ein zweiter Staat im Staate Platz finde, daß die
Institutionen des weltlichen Staates durch jene
des kirchlichen beschränkt oder aufgehoben werden.
Oesterreich nahm vor einigen Jahren einen
starken Anlauf gegen das aus dem Vatican tönende
non possumus, es wurden wichtige konfessionelle
Fragen auf die Tagesordnung des Parlamentes ge-
setzt; wieder Verhoffen jedoch trat auf konfessionellem
Gebiete eine unerklärliche Schläfrigkeit ein, deren
able Folgen heute in allen Provinzen des Reiches,
namentlich in Tirol, deutlich wahrzunehmen sind.
Das Rendezvous der österreichischen Bischöfe
in Wien in dieser gewitterschwangeren Zeit signali-
siert die Expedition einer neuen Adresse an die
Krone, in der die Psalmen von der Unterwerfung
des Staates unter die Herrschaft der Kirche, von
der Occupation des Schulgebietes zum Vortheile der
Kirche und von der Wiederherstellung der weltlichen
Gewalt des Papstes lautes Echo finden dürften.
Dem in einigen Tagen wieder zusammentretenden
Parlamente wird immerhin so viel Zeit erübrigen,
um über die Zwecke der soeben tagenden Bischofs-
konferenz klar zu werden und vorsichtige „Wacht an
der Donau“ zu halten.

Der russisch-türkische Krieg

steht unmittelbar bevor, obgleich Rußland die
Kriegserklärungs-Ordre bis heute noch nicht erlassen
hat. Der elektrische Draht meldet aus Petersburg:
Die gegenwärtige Lage zwingt Rußland gewisser-

Feuilleton.

Gestorben — und vergessen.

Novelle von F. Brunold.
(Schluß.)

Der lebenswürdige F. ... entgegnete: „Ich
denke, es wird nicht schwer halten, für seine Ueber-
setzungen wie für seine eigenen Dichtungen einen
Verleger zu finden. Ich will thun — was ich
vermag.“
„Thun Sie das,“ fiel Marsano ein, „Sie
werden von eigenen Dichtungen wenig finden, denn
seine besten Sachen verbrannte er einst; aber an
Nachbildungen aus fremden Sprachen wird sich
vieles finden. — Aber kommen Sie, lassen Sie
uns jetzt den Unglücklichen aufsuchen; vielleicht ge-
lingt es uns, ihn aus seinem Trübsinn herauszu-
reißen.“
Und die beiden gingen nicht vergebens. Der
stets freundliche F. ... wußte den Trüben so mild,
so schön zu nehmen, daß beide von nun ab so oft
es möglich war zusammen kamen. Mit Begeisterung,
von Andacht durchschauert standen sie zusammen vor

dem Abendmahl des Leonardo da Vinci; von Be-
wunderung erfüllt bestiegen sie in klarer Mondnacht
den Dom, der, wie aus Silber gegossen, sich ihren
Blickten darthat. Hilfslos war ein unerwählter,
tief durchbildeter Cicero. Es gab Augenblicke, wo
er glücklich zu sein schien, wo man glauben konnte,
er habe jede trübe Rückerinnerung von sich geworfen
— und er schauete nun mit neuer Hoffnung, neuem
Muthe in die Zukunft. Freudig erregt malte er sich
letztere zuweilen aus. Wenn er frei von dem Sol-
datenstande, dann wollte er arbeiten, Werke schaffen,
die nicht mit dem Tage, der sie geboren, verschwin-
den würden. Er hoffte — und schien glücklich.
Aber diese Hoffnung war nur ein letztes Auf-
athmen des Geistes, gleich dem Auflauern einer
trüb verlöschenden Lampe; es waren gleichsam vom
Herbst schon gelb und roth gefärbte Blätter, die
ja auch ein neues Blühen zu sein schienen; während
sie doch nur ein Sterben sind. — Er trug seit
längerer Zeit schon den Todeskeim in wunder Brust.
Und nun dies Wiedersehen der einst so heiß-
geliebten, der nun selbst Elenden. — O, die bösen,
bösen Träume; wie kamen sie so oft in der Nacht
und störten den Schlummer des Leidenden; wie
kamen jetzt seiner Vieder Stimmen und flüsterten
leise, schmeichelnd, traurig:

Du bist mir fern, und doch in meiner Nähe,
Zwar ausgegeben, doch vergessen nicht;
Wie Wunsch und Hoffnung auch vergehe,
Erinn'ung bleibt ein liebliches Gedicht.
Dann sprachen sie wieder in anderm Ton:
O könnt' ich die jetzt wiedergeben,
Was mich bei deinem Anblick einst entzückt,
Und jeden Zug mit jenem Reiz beleben,
Der plötzlich welkte, als ich dich durchblüht.
So kamen sie alle nach und nach, die Vieder,
die er einst gesungen für sich, schwer gedenkend; sie
kamen und mahnten, wie es Liebeszeichen thun, die
man, längst vergessen, unvermuthet in verborgenen
Fächern findet; sie kamen und sprachen von Tagen,
die nicht mehr sind, die einst ihn glücklich — und
grenzenlos elend gemacht.
Und der Engel des Todes, der am Fußende
jedes Krankenlagers steht, stand auch hier bereits —
und schritt höher und höher hinauf, dem Herzen zu.
Immer schwächer, immer kränker wurde er. Dabei
flüsterten die Stimmen des Liebes:
Und wenn ich schlafe in der engen Zelle,
Tief unter Blumen, die im Winde wehen,
Wo Genschtlingen um Cypressen schwanken,
Fern von des Tages freundlich gold'ner Helle,
Und du einst nahest dem eingestaut'n Hülse,
Dann denke mein, doch nicht mit später Klage
Und nicht mit Reue oder bitterm Zähren.

maßen zum einseitigen Handeln. Rußland allein hat mobilisiert. Die schroffe Art, womit die Türkei das Protokoll verwirft, würde von Rußland einen Rückschritt verlangen, der sich durch nichts motivieren läßt. Die Türkei will den Konflikt und drängt zum Kriege. Sie verwarf nicht bloß in ihrer Circulernote das Protokoll, sondern sprach überhaupt den europäischen Mächten das Recht und die Möglichkeit ab, irgendwelche innere Reformen in der Türkei zu veranlassen, zu gewährleisten und zu beaufsichtigen. Damit ist eine völlig neue Lage geschaffen, die sogar den Boden der früheren Konferenz beseitigt. Rußland, welches für die Zurückhaltung der Türkei von Forderungen an Serbien, für Reformen in der Türkei zur Sicherstellung der Christen und für die Gewährleistung und Beaufsichtigung der Reformen mobilisierte, gab fünf Monate hindurch ein seltenes Beispiel von friedlichen Absichten und jedes möglichen Entgegenkommens. Die Türkei wies alle Gelegenheit, den Dingen eine friedliche Wendung zu geben, zurück und drängt auf Entscheidung durch die Waffen. Das unter Waffen stehende Rußland, das seine Friedensliebe bekundete, kann nicht zurückweichen.

Die „Allg. Ztg.“ will von ihrem Berliner Korrespondenten erfahren haben, daß man in eingeweihten Kreisen Berlins annehme, die russische Regierung werde die definitive Entscheidung noch vierzehn Tage bis drei Wochen hinauszuschieben suchen; dagegen ist man in diesem Augenblicke allgemein überzeugt, daß der Krieg unvermeidlich geworden ist. Man nimmt indeß an, daß es den Mächten bei den ersten Erfolgen Rußlands gelingen werde, durch ihre Vermittlung den Frieden wieder herzustellen. Sehr fraglich dürfte es indeß sein, ob die Voraussetzung rascher Erfolge der russischen Armee zutreffen wird. Die englische Regierung scheint die Absicht zu haben, nach dem Beginn des Krieges etappenweise vorzugehen. Die erste Etappe würde die Besetzung Egyptens sein. Bei größeren Erfolgen Rußlands auf dem Kriegsschauplatz würde dann die Besetzung der Dardanellen und schließlich die Besetzung Konstantinopels erfolgen.

Politische Rundschau.

Laibach, 19. April.

Inland. Die großen Ereignisse, die sich im Orient vorbereiten und die ganze Welt in Athem halten, werden, wie sich eine offiziöse Stimme vernahmen läßt, wol nicht ohne Rückwirkung auf unsere innere Politik bleiben. Sie sind eine Mahnung für uns, im eigenen Hause so rasch als möglich Ordnung zu machen; und in diesem Sinne dürften sie auf die parlamentarische Behandlung des Aus-

gleiches eher beschleunigend als verzögernd wirken. Selbstverständlich wird der Reichsrath, wie es ursprünglich geplant war, am 23. d. zusammentreten und alsbald die Ausgleichs- und Steuervorlagen in Angriff nehmen. Der Krieg im Osten wird hoffentlich die Grundsichtigkeit der Berathung dieser Vorlagen nicht beeinträchtigen, höchstens die Raschheit derselben fördern. Auch ist aller Voraussicht nach nicht anzunehmen, daß die Monarchie den kriegsrischen Ereignissen näher treten und dadurch von der Ordnung der innern Angelegenheiten werde abgezogen werden. Für die Einberufung der Delegationen war bisher ein Termin nicht angesetzt. Als vor zwei Jahren die Delegationen in Wien sich versammelten, traten sie im Monat September zusammen. Die Orientkrise dürfte es wol diesmal wünschenswerth erscheinen lassen, die Delegationen zu einer früheren Frist, etwa in den ersten Sommermonaten, zusammen zu berufen. Man sollte meinen, daß es dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten selbst erwünscht sein müßte, für seine unter allen Umständen in der gegenwärtigen Lage wichtigen Entscheidungen sich der Zustimmung der Volksvertretung zu vergewissern.

Außer Deutschland übernimmt auch Oesterreich die Vertretung der konsularischen Interessen Rußlands an Orten, wo sich keine deutschen Konsulate befinden.

Ausland. Die „Agence Havas“ meldet: „Herrzog Decazes benachrichtigte den französischen Ministerrath, daß er aus Berlin und London die förmliche Versicherung der friedlichen und verständlichen Dispositionen Deutschlands gegenüber Frankreich empfangen habe, welche Versicherungen von dem deutschen Botschafter Fürsten Hohenlohe direkt bestätigt wurden.“

Der „Standard“ bespricht die möglichen Folgen eines russisch-türkischen Krieges und meint, ein Eroberungskrieg werde nicht geduldet werden. England könnte Rußland an beiden Donau-Üfern sehen, ohne einen Finger zu rühren. Wenn jedoch Oesterreich und Deutschland gegen die Anwesenheit der Russen in Bulgarien protestieren und England auffordern sollten, den Protest zu unterstützen, würde England bei seinem Interesse, Rußland die Herrschaft über den Bosphorus nicht einzuräumen, gezwungen sein, der Anforderung Folge zu leisten.

Als ein Zeichen, daß man sich russischerseits darauf gefaßt mache, eventuell mit England zu thun zu bekommen, wird in Berlin angesehen, daß die Ostseeflotte, welche theilweise nach dem Mittelmeere abgehen sollte, Contre-Ordre erhalten hat.

Wie aus Konstantinopel geschrieben wird, hat der Aufmarsch der türkischen Armee in Kleinasien bereits begonnen und dürfte gegen Ende dieses Monats vollendet sein.

Eine offizielle Mittheilung aus Konstantinopel dementirt die Nachricht, daß die türkische Regierung die Absicht habe, in Konstantinopel oder einem andern Orte des türkischen Reiches den Belagerungszustand zu proklamieren.

Zur Tagesgeschichte.

Das Erzherzog Albrecht-Jubiläum gibt den Wiener Blättern reichlichen Stoff zu Zeitartikeln, worin die ruhmvolle Thätigkeit des Marschalls wolverdiente Würdigung erfährt. Die „Presse“ schließt ihren Artikel wie folgt: „Der Held von Custoza steht noch aufrecht in voller Manneskraft da, sein Feldherrnabild ist ungeschwächt und dem ehernen Willen, seinem Dienst als Oberkommandant der gesamten österreichischen Armee im vollsten Umfange nachzukommen, entspricht eine jugendliche Rüstigkeit. Oesterreich weiß dieses Glück zu schätzen. Keine Anwandlung von Wehmut wird die Jubelfeier beschleichen. Im Gegentheil, gehobenen Muthes blickt das Vaterland zu seinem Helden auf, wie ernst die Stunde hinsichtlich des Weltfriedens sich auch anläßt. Wie immer die Wärfel fallen mögen, und sollte Oesterreich auch wider Willen zum Schwert greifen müssen, getroßt, Oesterreich hat einen Feldherrn!“

Gegen die neuen Schulgesetze. Im oberösterreichischen Landtage präsentierte sich der bekannte clerikale Streithahn Bischof Rudigier als offener Feind der neuen Schule, er warf letzterer die Entchristlichung der Jugend vor. Zwei Abgeordnete ergriffen das Wort zur Abwehr dieses Vorwurfs. Der Abg. Dr. Wieser sagte: „Nähezu in jedem Dorfe befindet sich ein katholischer Seelsorger, wenn nunmehr von der Gegenseite behauptet wird, die Geistlichkeit könne der angeblichen Entchristlichung der Volksschule keinen Einhalt thun, so stellt sie sich hiemit ein Armutzeugnis aus, oder sie läßt es an der schuldigen Pflichterfüllung fehlen — eigene Fehler anderen in die Schuhe schieben, ist zwar leicht, aber nicht edel! — Auf jener Basis, welche man auf der Gegenseite aufstellt, werden wir nie und nimmermehr Frieden machen.“ Dr. Dehne nennt die vom Bischofe erhobenen Invektiven gegen die Reinschule mehr als maßlos. Sprecher würde wünschen, daß der Kultusminister die Rede des Bischofes recht aufmerksam durchlese, damit er aus derselben den Haß und die Verachtung entnehme, welche der Bischof von Linz kontinuierlich den von Sr. Majestät dem Kaiser sanctionirten Gesetzen entgegenbringe. Der Minister würde sich dann kaum der Ueberzeugung verschließen können, daß er mit einer fortgesetzten Nachgiebigkeit auf unsere Zufriedenheit nicht rechnen dürfe! Man möge von der Kanzel herab statt Haß und Widerstand gegen die Gesetze Liebe und Versöhnung predigen, dann werde man zu einem Frieden gelangen.

Im historischen Museum des Johanneums in Graz sind, wie die Grazer „Tagespost“ berichtet, mehrere Anticaglien aufgestellt, welche gelegentlich der Ausgrabungen in den letzten Wochen gefunden oder erworben worden sind. Sie rühren aus einem römischen Landhause, dessen Ruinen gegenwärtig bei Pumperdorfer (zwischen Straß und Spielfeld) aufgedeckt werden, und aus einem ebensolchen nächst der Landshabrida zu Wagna und Umgebung Leibnitz her, wo ebenfalls auf einer Fläche von 100 Quadratmetern gegraben wird. Die ausgelegten Stücke sind: Eisen, Fragmente von Tongeräthen (von Leitziegeln, Pfastersteinen, Urnen, Lucernen, Amphoren), Knochen, Glas, Wandmalerei (Weiß, Roth, Braun, Konkrete, Felsung und Blattmotiv); ein Statuentopf aus dem Astenberger Steinbruch und eine schöne Marmorstatue, 72 Cm. hoch, der Kopf abgeschlagen, den zur Sonne fliegenden Icarus darstellend. Gleichzeitig sind beigegeben Feigzweigen-, Eisen- und Wandfarbstücke aus Dernovo bei Mann, dem altösterreichischen Revolutions-Gesetz des Dr. R a j l a g.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Korrespondenz.

Aus Oberkrain. Am 11. d. M. spielte sich vor dem Schwurgerichtshofe in Laibach ein Akt der Gerechtigkeit ab, welcher in der Verödigung von ganz Oberkrain die vollste Befriedigung und dankbarste Anerkennung hervorgerufen

Stiller, matter athmete die Brust. Höher und höher schritt der Todesengel hinaus. Der Kranke konnte von dem Lager sich nur selten noch erheben. F... war abgereift. Einsam blieb er.

Jetzt aber verklärte ein süßes, mildes Lächeln sein Gesicht. Durch seine Seele geht jenes Lied aus dem „Korfar“, das er so schön verdeutscht:

Bernimm mein wärmstes — schwächstes — letztes Fiehn!
Die Tugend billigt Leid um Todte schon —
Laß — mehr nicht — dann nur eine Thräne seh'n,
Für so viel Liebe letzter — ein'ger Lohn.

Dann griff er nach Papier und Stift. Begeistert durchflutete ihn; der Hauch der Poesie küßte die sterbende Lippe. Hastig schrieb er. — Und als wenige Augenblicke darauf Hauptmann Marsano eintrat, zu seinem Lager kam, reichte er demselben die welke Hand entgegen und sagte freudig: „Willkommen! Willkommen! Hören Sie mein Schwanenlied. Uebermorgen ist Allerseelentag. Dem Tage gilt mein Lied. — Und mit letzter Kraft, mit voller, löhnender Stimme sprach er:

Ich denk' an euch, ihr Hingeschwund'nen Lieben!
Bei deren Grab nicht tranern kann mein Herz,
Von denen mir kein and'res Pfand geblieben,
Als der Erinnerung Freude — nein, ihr Schmerz.

Ich denk' an euch, an jede bange Stunde,
In welcher mir ein Aug' voll Liebe brach,
Und an den Fuß von manchem summen Munde,
Verstummt schon, als er gern noch lösend sprach.

Und Strophe für Strophe entstieg seinen Lippen, bis er zum Schlusse kam — und tief ermattet sprach:

Ruhst sanft! Und naht vielleicht ein Lebensmüder,
Naht ein Verwaister eurem Staube heut,
So streu' er weinend Blumen auf euch nieder,
Es sei so viel, als ob ich sie gestreut.

Die letzten Worte waren kaum vernnehmbar. Matt schloß er das Auge, müde lehnte er sich zurück. — Marsano entfernte sich leise. Es war das letzte Mal, daß er ihn sah. Am Allerseelentag des Jahres 1837 hauchte der tief Geprüfte seine Seele aus. Auf dem Militär-Friedhof zu Mailand San Giovanni, vor der Porta Bercellina, liegt er begraben.

Wenige Jahre nach seinem Tode erschienen, von seinem Freunde F... gesammelt, seine Gedichte, seine Uebersetzungen. —

Wer liest sie noch? Wer kennt sie jetzt? — Der Dichter starb — die Lieder sind vergessen!

hat. Paul Vergant, aus St. Thomas gebürtig, ein dem fremden Gute und dem Leben in gleich hohem Grade gefährliches Individuum, debütierte schon im Alter von 16 Jahren mit einem Diebstahle, welcher ihm die erste Abstrafung zuzog. Später griff er in die Gaunerpraxis höher ein und verübte einen Raub, wegen welchem er zu lebenslangem schweren Kerker verurtheilt wurde. Nachdem er in Grabska zwölf Jahre gefesselt, erhielt er durch einen allerhöchsten Gnadenakt die Freiheit wieder, legte jedoch seine Dankbarkeit dafür dadurch an den Tag, daß er einem Beugen, welcher wider ihn auslagte, das Haus anzündete, später abermals einen Brand legte, Diebereien verübte und wieder zu schwerer Kerkerstrafe verurtheilt, erst im November 1876 aus der Haft entlassen wurde. An der Piratca-Brücke zwischen Pöfauz und Gutenfeld verübte er nun an Johann Sturm den menschenlichen Raubmordversuch und wehrte sich mit der Pistole in der Hand gegen die Arrestierung. An obigem Tage fand er unter der Anklage des menschenlichen Raubmordversuches und der öffentlichen Gewaltthätigkeit vor dem Schwurgerichte und wurde schuldig erkannt. Nun hat der Gerichtshof die Gefährlichkeit des Angeklagten vollkommen richtig erkannt und ihn zu achtzehn Jahren schwerem, mit Haften und Einzelarrest verstärktem Kerker verurtheilt und diesen gefährlichen Gauner somit für lange Zeit unschädlich gemacht, indem ihm eine Verurteilung gegen das Straußmaß nichts nützen und er ein zweites mal der Begnadigung gewiß nicht anempfohlen werden wird. Allein derselbe ist erst 37 Jahre alt, an das Kerkerleben gewöhnt und kann die Strafe leicht aushalten. Die Bevölkerung von Oberkrain hat nun begründete Furcht vor seiner schon bewiesenen Rache und hegt den Wunsch, daß er nach ausgestandener Strafe in ein Zwangsarbeitshaus abgegeben und die Bevölkerung vor seinen Racheakten und auch vor ferneren Attentaten gesichert werde.

— (Kaiserliche Spende.) Der Kaiser hat zum Ankauf von Samengetreide für wahrhaft bedürftige Bewohner der Ortsgemeinden Arch, St. Bartholomä und Landkras einen Betrag von 1000 fl. aus höchstgener Privattasche spendet.

— (Kaiserliche Gnadenakte.) Der Kaiser hat den wegen Mordmord, beziehungsweise Raubmord zum Tode verurtheilten Verbrechern Franz Rivec und Jakob Stupnikar aus Krain die über sie verhängte Todesstrafe nachgesehen; ersterem wurde eine zwölfjährige, letzterem eine lebenslängliche Kerkerstrafe zuerkannt.

— (Aus den slovenischen Blättern.) „Slovenec“ gedenkt in einem eigenen Leitartikel der guten alten Zeit, in der sowohl Deutsche als Slovenen einen Hader nicht kannten, sondern fröhlich und friedlich zusammenlebten. „Slovenec“ bemerkt, in der Zeit der neuen Ära sei es anders geworden, die Deutschen hätten den Frieden gestört, Beleg sei die letzte Bürgermeisterwahl, bei der man die Wünsche der nationalen Partei unberücksichtigt ließ. „Die Nemcurji“ wollen herrschen und eine Verständigung mit den Nationalen nicht eingehen. Dieser Jeremiade müssen wir mit Entschiedenheit entgegenreten; nicht die „Nemcurji“ sind es, die den Frieden stören; der Inhalt der in den nationalen Blättern ausgegebenen Artikel und Notizen conträrirt zur unbestreitbaren Evidenz, welche Partei den Frieden stört. Uebrigens sehnt sich der ruhige, besonnene Theil der hiesigen Bevölkerung nicht nach einem anderen Resultate der letzten Bürgermeisterwahl. Die Männer der letzten Wahl werden, wie bisher, bemüht sein, die Wolsahrt der Landeshauptstadt und seiner Bewohner, mögen letztere welcher Partei immer angehören, zu fördern. — Ein Correspondent des „Slovenec“ betont, daß bei dem Bischofsjubelium des Papstes nicht nur Krain, sondern ganz Slovenien (?) vertreten sein sollte. „Wenigstens bei diesem Anlasse mögen die Slovenen zeigen, daß sie ein zusammengehöriges Ganzes bilden!“ Wir gönnen den Bewohnern Sloveniens diese Zusammengehörigkeit. Mögen sie dem Vatican ihre Sympathien immerhin entgegenbringen, jedoch in Kreisen der liberalen Partei kann man sich für die Intentionen der römischen Kurie, für den Syllabus, für die Encyklika und für den Peterspennig durchaus nicht begeistern. — „Slovenec“ zeigte sich wieder als ein offener Feind humaner Institute, er greift das Institut unserer freiwilligen Feuerwehr an, er wirft diesem Institute vor, daß es nicht dem Schutze gegen das Feuer, sondern Paradezwecken diene, daß es Parteizwecke verfolge und keinen allgemeinen

Nutzen gewähre. „Slovenec“ schließt seinen perfiden Schmähartikel mit der Bemerkung: „Ueberhaupt, was bei uns die „Nemcurji“ gründen, sei nicht viel werth!“ Tief zu beklagen ist es, daß ein nationales Blatt sich erschreckt, gegen ein Institut, welches allgemeinen humanen Zwecken dient, dessen Angehörige Gut und Blut einsehen, wenn es gilt, Person und Sache vor Feuergefahr zu schützen, dessen Angehörige ohne Rücksicht auf Parteispaltungen, über den politischen Parteien stehend, überall eingreifen, wo es noththut — mit derartigen verleumderischen Anwürfen aufzutreten! „Slovenec“ ist den Beweis schuldig geblieben, welchen Parteizwecken die Feuerwehr dient. Welche Erfolge auf dem Gebiete der Humanität haben denn die nationalen Institute, z. B. der Solol, der dramatische, der Schriftstellerverein aufzuweisen? Haben etwa die Gründer der Bank „Slovenija“ sich den Ruhm der Unsterblichkeit erworben? „Slovenec“ bewährte sich wieder einmal als ein Subelblatt ersten Ranges, dessen Leser wir nur bedauern können.

— (Sterbefall.) Sorben erfahren wir aus sicherer Quelle, daß Herr Leopold Jugovic, vormalsiger Besitzer der Kunstmühle in Krainburg und Landtagsabgeordneter in Krain, vor kurzer Zeit zu Alexandrien in Ägypten gestorben ist.

— (Aufhebung der Sperrstunde.) Die hiesigen Kaffeesieder wurden vor einigen Jahren mit ihrem gemeinschaftlichen Gesuche um Aufhebung der Sperrstunde-Verordnung abgewiesen. Die Genossenschaft der Kaffeesieder Wiens richtete unterm 14. April l. J. an den Wiener Gemeinderath eine Collectiveingabe um zeitgemäße Regelung der Nachsperr der Kaffeehauslokalitäten. In dieser Eingabe wurden folgende Beweggründe geltend gemacht: 1.) In den großen Städten des Auslandes ist die Sperrstunde bereits längst aufgehoben; 2.) die derzeit bestehende Sperrstunde beschränkt die persönliche Freiheit der Gäste und den Geschäftsbetrieb des Gewerbe-Inhabers, sie widerspricht auch den constitutionellen Einrichtungen eines Staates.

— (Schüßlinge.) Im Verlaufe des vorigen Jahres wurden 580 Individuen aus Krain mittelst Schub aus der Steiermark in ihre Heimat befreit.

— (Für das A. Grün-Denkmal) sind beim Grazer Comité bisher 5844 fl. eingegangen.

— (Schneefall.) In der Umgegend Tarvis' liegt der Schnee fünf Fuß hoch. Die Passage auf der Eisenbahnlinie Triest-Welsberg ist seit gestern wieder frei.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Der steiermärkische Landtag hat sich neuerlich für eine Vermehrung der Gendarmerieposten ausgesprochen, und die Statthalterei hat auch über Ingerenz des Landesauschusses die Errichtung von zwölf neuen Posten und zunächst jener in Gleinfetten, Kraindorf, Unzmarkt, St. Andrä in Krain und St. Urban in Aussicht genommen, sobald dieses die Ständeverhältnisse zulassen. Der gewünschten Vermehrung der Gendarmerie konnte aber bisher noch immer nicht entsprochen werden, weil der nöthige Mannschaffsstand nicht aufgebracht werden kann.

— (Zur Katastrophe in Steinbrück.) Im steiermärkischen Landtage richtete der Abg. Dr. Redermann an den Statthalter folgende Interpellation: „Ob und wann die hohe Regierung gewillt sei, den durch den Bergsturz in Steinbrück entstandenen Schuttkegel im Gannflusse wegzuräumen und die Ausbaggerung der unter der Oelfabrik im Flusse liegenden Schuttmasse ausführen zu lassen.“ Statthalter Baron Rubez gab folgende Antwort: „Es wurde vonseite der Landesstelle schon vor längerer Zeit nach dem Einschreiten des Bezirksauschusses Trüffer der Antrag gestellt, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, um den Schuttkegel beseitigen zu können. Das Ministerium hat im Anfange dieses Monats die Bewilligung erteilt, die Hälfte der Kosten zur Beseitigung des Schuttkegels auf Staatskosten zu übernehmen. Die Berechnung der Kosten betrug etwas mehr als 6000 fl. Nachdem diese Ermächtigung eingelangt ist, wurde der Auftrag gegeben, sogleich Konkurrenzverhandlungen einzuleiten, und sobald ein günstiges Ergebnis derselben zustande gekommen ist, werden die Arbeiten sofort in Angriff genommen.“

— (Aus der Bühnenwelt.) Der Schauspieler Herr van Hell unternimmt auch heuer eine Wanderreise nach Marburg, Klagenfurt, Görz, Triest und Pola, und beabsichtigt auch in Laibach einen Cyclus von Operetten,

Schau- und Lustspielvorstellungen zu geben. — Auch die Mitglieder des Wiener Stadttheaters werden im Verlaufe des Sommers eine theatrale Wanderreise antreten.

— (Dritte Vorlesung.) Professor Heinrich hält morgen um halb 8 Uhr abends im Saale des alten Schießstättegebäudes seinen dritten Vortrag über „Religion, Nationalität und Staat.“ Diesem folgt die Lesung der Tragödie „Medea“ von Euripides.

Öbliche Redaction!
Mit Bezugnahme auf den § 19 des P. G. ersuche ich um Aufnahme der folgenden Berichtigung:

Die am Schlusse der Dienstadtnummer des „Laibacher Tagblatt“ enthaltene Notiz, daß ich Theilnehmer der „Partiolenversammlung am Seßleig“ gewesen sei, ist unrichtig, da ich mich an jenem Tage in Graz befand.

Laibach am 18. April 1877.
Josef Celestina,
Hauptlehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach.

Fünfte Landtagsitzung.

Laibach, 18. April.

I. Abg. Dr. H. v. Savinjschegg bringt eine Interpellation ein, womit an die Regierung die Frage gestellt wird, ob sie geneigt sei, die Umlegung der Straße von Rudolfsberth über den Gorkanzberg nach Mötzing zu veranlassen.

Die eingebrachten Landtagsvorlagen und Petitionen werden den betreffenden Ausschüssen zur Berathung und Antragstellung zugewiesen.

II. Der Landtag genehmigt den Voranschlag des Theaterfondes für das Jahr 1878 mit dem Gesamt-Erfordernisse von 8684 fl., mit der Gesamtbedeckung von 5087 fl. und mit dem Abgange von 3597 fl.

III. Der Landtag genehmigt die bereits auszugewiesenen mitgetheilten Voranschläge der Stiftungsfonde für das Jahr 1878 und bewilligt dem Museumsdiener Ferdinand Schulz für das Jahr 1877 eine Personalzulage von 150 fl., welche auch in das 1878er Präliminare eingestellt wurde.

IV. Der Landtag genehmigt den Rechnungsabluß des Normal-Schulfondes für das Jahr 1876 mit nachfolgenden Resultaten: Gesamteinnahme 207,208 fl., Gesamtausgabe 198,338 fl., Vermögensstand 142,606 fl., Schuldenstand 49,096 fl., reiner Vermögensstand 93,510 fl.

V. Der Landtag nimmt in Bezug auf das Gesuch um Ueberweisung der Ortsgemeinde Jirkniz aus dem Gerichtsbezirke Voitsch in jenen von Laas folgenden Antrag an: „Der hohe Landtag wolle beschließen, das oberste Begehren der Gemeinde Jirkniz um Errichtung eines Bezirksgerichtes und Steueramtes in Jirkniz sei der k. k. Regierung mit dem Ersuchen vorzulegen, denselben in Betracht zu ziehen, und vonseite des Landtages als für die Bevölkerung jener Gegend vom großen Vortheile zu empfehlen; für den Fall aber, daß die k. k. Regierung finden sollte, daß die Errichtung dieser Aemter in Jirkniz infolge technischer Schwierigkeiten und zu bedeutender Mehrauslagen unthunlich sei, erkennt es der hohe Landtag für sachgemäß und empfiehlt es aus wärmste, daß nebst den Ortsschaften Martinal, Grahovo und Jerovnica auch die zu den Steuer-gemeinden Jirkniz, Niederdorf und Mlaka, dann Bigann, Kozlet, Sevel und Bezulat gehörigen Ortsschaften aus dem Gerichtsbezirke Voitsch ausgeschieden und jenem von Laas zugewiesen werden.“

VI. Abg. Deschmann erstattet namens des volkswirtschaftlichen Ausschusses Bericht über die Vorlage des Landesauschusses betreffend die Umlegung der Straße über den Auerperger Berg. In der Generaldebatte ergreifen das Wort: Der Abg. Dr. Jarnik, welcher die Dringlichkeit der Ausführung eines anderen Projectes hervorhebt und diese Vorlage dem Landesauschusse beauftragt weiterer Erhebungen und Berichterstattung zugewiesen wissen will; die Abgg. Palisch, Braune und Dr. Bleiweis, welche letzterer die Vertagung dieser Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung beantragt und welcher Antrag auch angenommen wurde.

VII. Der Landtag nimmt nachstehenden, die Theilnahme von Gnadengaben aus dem Lehrer-Pensionsfonde betreffenden Antrag an: „Der hohe Landtag wolle nachfolgenden, vom k. k. Landesschulrathe beantragten Gnadengaben, beziehungsweise Pensionserhöhungen aus dem Lehrer-Pensionsfonde vom 1. Mai l. J. angefangen seine Zustimmung geben: a) für Alois Rasenfel und Theresia Ein-

lober von jährlichen je 60 fl.; b) für Aloisia Baje zur Erhöhung ihrer Pension von 38 fl. 32 $\frac{1}{2}$ kr. auf 48 fl.; c) sowie auch die vom Landesauschusse gegebene Zustimmung zur Gewährung jährlicher 40 fl. für die Schullehrerwitwe Katharina Kromholz nachträglich genehmigen."

Die Petition der Schullehrerwitwe Gehl wird dem Landesauschusse zur Amtshandlung zugewiesen.

VIII. Der Abg. Murnik erstattet Bericht über den Voranschlag des Landesfondes für das Jahr 1878. Die vom Finanzausschusse beantragten Abänderungen, namentlich bei der Erfordernis-Post VIII: „Auslagen für Bildungszwecke“, werden genehmigt, der (in den einzelnen Rubriken bereits mitgetheilte) Voranschlag wird mit der rectificierten Erfordernis-Gesamtsumme per 318,084 fl. und mit der Bedeckungs-Gesamtsumme per 57,385 fl. angenommen und beauftragt, die Deckung des Defizits beschaffen, a) eine 20prozentige Umlage zu sämtlichen direkten Steuern mit Ausschluß des Kriegszuschlages, b) einen 20prozentigen Zuschlag auf die Verzehrungssteuer vom Weine, Wein- und Obstanse und vom Felle zu erheben.

Zur Ausgabe-Post IX: „Öffentliche Bauten“, beantragt der Abg. Freiherr v. Pfaltz eine Erweiterung des Befugnisses des Landesauschusses bei Erfolgslaffung der Subventionen für Straßenbauten, und bei der Ausgabe-Post III: „Einnahmen aus Wohlthätigkeitsanstalten“, beantragt der genannte Abgeordnete, daß in betreff der Uebernahme einiger Sanitätsauslagen vonseiten des Staates die Ansprüche des Landesfondes im Wege des Reichsgerichtes geltend zu machen seien.

Nächste Sitzung Freitag den 20. d. M.

Aus dem Rechenschaftsberichte des Landesauschusses für Krain pro 1876.

(Fortsetzung.)

10.) In Bezug auf das Straßenwesen in Krain wurden in den einzelnen Bezirken folgende Straßenangelegenheiten behandelt, u. z.:

im Bezirke Adelsberg: die Umlegung der Gabel-Bezirksstraße;

im Bezirke Bischofsk: die Umlegung der Bahnhof-Zufahrtsstraße nach Trata; der Ausbau der Straße von Jarz nach Podberdo gegen Tolmein;

im Bezirke Tschernembl: der Durchbruch und die Planifizierung an der Gottschee-Tschernemblersstraße;

im Bezirke Illirisch-Feistritz: die Erhaltung der Zufahrtsstraße zum Dornegger Bahnhofe;

im Bezirke Gottschee: die Herstellung der Gottschee-Tschernemblersstraße, die Verbindung derselben mit Kesselthal, die Straßenstrecken Altlag, Ofenitz, Altlag-Langenthon;

im Bezirke Großaschitz: die Umlegung der Elbbergstraße;

im Bezirke Gurktal: die Erweiterung und Verbesserung der Straße von Gurktal nach Landstratz;

im Bezirke Idria: die Herstellung der Straße von Idria bis Zelin und die Wiederherstellung der Kluscherstraße;

im Bezirke Umgebung Laibach: die Wiederherstellung der beschädigten Strecken, namentlich jener der Lipastraße;

im Bezirke Littai: die Wiederherstellung der beschädigten Straße von Littai nach Watsch;

im Bezirke Mötzing: die Wiederherstellung der Lachnabstraße;

im Bezirke Kalschach: die Wiederherstellung der beschädigten Straßenobjekte, Subventionen für die Kalschach-St. Georgner, die Neuring, die Savensteinerstraße, die Zuteilung der Johannesthaler Straße, die Bemaunung der Neuringerstraße, der Bau der St. Georgen-Sagorers-Straße;

im Bezirke Radmannsdorf: die Umlegung und Regulierung der Einfahrtsstraße nach Radmannsdorf;

im Bezirke Rudolfsberth: die Wiederherstellung der Ballendorfer Straße;

im Bezirke Senofetsch: die Wiederherstellung der Neukatharinerstraße;

im Bezirke Großpupp: die Verbreiterung der Obergurt-Großupperstraße;

Schließlich das Projekt der Erbauung einer neuen Straße von Neubegg entlang des Neuringbaches gegen Thurn-Gallenstein.

11.) In Straßenzwecken wurden im Verlaufe des Jahres 1876 an nachgenannte Bezirksstraßen-Ausschüsse Subventionen und Vorschüsse aus dem Landesfonde angewiesen: Adelsberg 250 fl., Bischofsk 840 fl., Tschernembl 2500 fl., Feistritz 40 fl., Gottschee 2000 fl., Idria 500 fl., Laibach-Umgebung 500 fl., Littai 512 fl., Watsch 2334 fl., (Gemeinde Savenstein 150 fl.), Senofetsch 1240 fl., Kalschach St. Georgen und R. 845 fl. und für die Obergurt-Großupperstraße 8000 fl., für die Straßeneinräumer 480 fl., zusammen 19,491 fl. (Fortsetzung folgt.)

Witterung.

Laibach, 19. April.

Morgens Nebel, dann Aufhellung, Sonnenschein, schwacher SE. Temperatur: morgens 7 Uhr + 2 $^{\circ}$, nachmittags 2 Uhr + 9 $^{\circ}$ C. (1876 + 10 $^{\circ}$; 1875 + 15 $^{\circ}$ C.) Barometer im Steigen, 724.55 mm. Das gestrige Tagesmittel der Temperatur + 3 $^{\circ}$, um 5 $^{\circ}$ unter dem Normale; der gestrige Niederschlag 5.50 mm. Regen.

Angelommene Fremde

am 19. April.

Hotel Stadt Wien. Heller, Lpzg. — Stratosch, Ksm., Prag. — Petzsch, Ksm., Gottschee. — Jathel, Krainburg. — von Georgievics Emilie, Generalgattin, Kara. — Binder, Beamter, und Essinger, Ksm., Wien. — Pfefferer, f. l. Assistent, Rudolfsberth. — Rosenberger, Ksm., Hamburg. — Globocnik, Eisenr.

Hotel Glesant. Herzog, Ksm., Egruber, Weisender, und Wallenstein, Wien. — Jarz, Studirender, Oberkain. — Brilnetti Leopoldine, Triest. — Friedmann, Pest.

Wahren. Steplischnit, Rume. — Kohn, Handelsmann, Prag.

Stadt Laibach. Kobeloff f. Frau, Wilfert Emilie, Ernst und Otto, Sibirien.

Als unterstützende Mitglieder der Laibacher freiwill. Feuerwehr

leisteten den Jahresbeitrag pro 1877:

Herr Deschmann mit 5 fl.
Kottel „ 3
Höbl. Asscur. Generali in Triest spendete „ 25 „
(Wird fortgesetzt.)

Verstorbene.

Den 17. April. Lorenz Potorny, Industriebeamter, 34 J., St. Petersstraße Nr. 16, Tuberkulose. — Maria Pitornik, 60 J., Karlsbader Vorstadt Nr. 14, Entartung der Unterleibsorgane.

R. l. Garnisonsspital.

Den 9. April. Janto Belanik, Zugführer des 1. f. 63. Infanterie-Regiments, Lungentuberkulose.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 18. April.

Weizen — fl. — kr., Korn — fl. — kr., Gerste — fl. — kr., Hafer — fl. — kr., Buchweizen — fl. — kr., Hirse — fl. — kr., Kukuruz — fl. — kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 5 fl. 36 kr. pr. 100 Kilogramm; Fisiolen 8 fl. — kr. pr. Hektoliter; Rindschmalz 96 kr., Schweinöl 84 kr., Speck, frischer, 68 kr., Speck, gesalzener, 75 kr., Butter 84 kr. pr. Kilogramm; Eier 2 kr. pr. Stück; Milch 7 kr. pr. Liter; Rindfleisch 50 kr., Kalbfleisch 44 kr., Schweinefleisch 60 kr. pr. Kilogramm; Hen 2 fl. 85 kr., Stroh 2 fl. 85 kr. pr. 100 Kilogramm; hartes Holz 7 fl. — kr., weiches Holz 5 fl. — kr. pr. vier D.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Gedenktafel

über die am 23. April 1877 stattfindenden Vik-tationen.

Neof. 3. Feib., Cerniz'sche Real., Grdb. Gilt Stangen, W. Littai. — 3. Feib., Koprius'sche Real., Laibach, W. Laibach. — 1. Feib., Novak'sche Real., Plesivca, W. Seisenberg.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn A. in R. Herr Professor Bouwermann ist nicht der Verfasser der in unser Blatt vom 12. d. M. aufgenommenen Original-Korrespondenz aus Krainburg. Der Korrespondent wollte mit dem Ausdruck „Röbchen“, „Röbaldchen“ eine ganze Gattung kennzeichnen, ohne an eine einzelne Persönlichkeit zu denken. „Röbaldchen“ ist bekanntlich ein loser, neckischer Geist, den man nicht sieht, wol aber an seinen Werken kennt, und dieser hat auch hier sein böses Spiel getrieben.

Telegramme.

Wien, 18. April. Die Serenade zu Ehren des Erzherzogs Albrecht ist glänzend ausgefallen. Bei Abspielung der Volkshymne erschienen der Kaiser

und Erzherzog Albrecht am Fenster, von den stürmischen Hochrufen der Kopf an Kopf gedrängten Bevölkerung begrüßt.

Petersburg, 18. April. Die Gerüchte über einen Wechsel des türkischen Ministeriums sind unrichtig. Der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger reisen Freitag früh nach Nischneff ab und treffen dort am Montag abends ein. Eine Korrespondenz der „Agence Ruffe“ hebt hervor, daß das Protokoll nichts für den Fall einer peremptorischen Ablehnung seitens der Pforte vorgesehen habe; daselbe sei an-gesichts der britischen Declaration annulliert. Der von den Konferenzmächten verfolgte Zweck bleibe jedoch bestehen; Rußland werde diese europäische Aufgabe gegenüber der Pforte erfüllen.

Wein-Verkauf.

20 Startin vorzügliche alte und neue Weine verkauft à 100 fl. und à 85 fl. (197) 4

Josef Kartlin,
Marburg.

Wichtig für Damen!
Frau Anna Fischer
in Wien.

Schwächezustände,
Impotenz, Pollutionen, Folgen der
Onanie u.
heilt ohne Verunsicherung nach seiner stets bewährten
Heilmethode mit sicherem Erfolge der erfahrene
Spezialarzt Dr. M. Ernst
in Pest,
Zwei-Adlergasse Nr. 24.
Behandlung durch Korrespondenz und Verschreibung
der Medikamente. Das Geheimnis ist unverletzt.
Prospectus in Concert versiegelt wird auf Verlangen
gratis übersendet. (124) 20-14

Wiener Börse vom 18. April.

Staatsfonds.		Weib	Ware	Pfandbriefe.		Weib	Ware
Spec. Rente, 5 fl. Pap.	58.70	58.80	58.90	Kgl. öst. Mob.-Credit.	107.00	107.50	108.00
dis. öst. R. in Silber	63.80	64.10	64.40	dis. in 33 J.	88.75	89.00	89.25
Rente von 1854	100.00	100.00	100.00	Nation. C. B.	94.25	94.50	94.75
Rente von 1860, ganze	106.50	106.70	106.90	ung. Mob.-Creditanst.	—	—	—
Rente von 1860, Hälfte	113.00	113.00	113.00				
Premienf. v. 1864	122.00	122.50	123.00				
				Prioritäts-Obl.			
				Frank. Joseph-Bahn	87.50	87.75	88.00
				Öst. Nordwestbahn	87.50	87.75	88.00
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Südbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Westbahn	84.00	84.25	84.50
				Öst. Nordbahn	84.00	84.25	84.50